

Finanzloch bei der Notschlafstelle

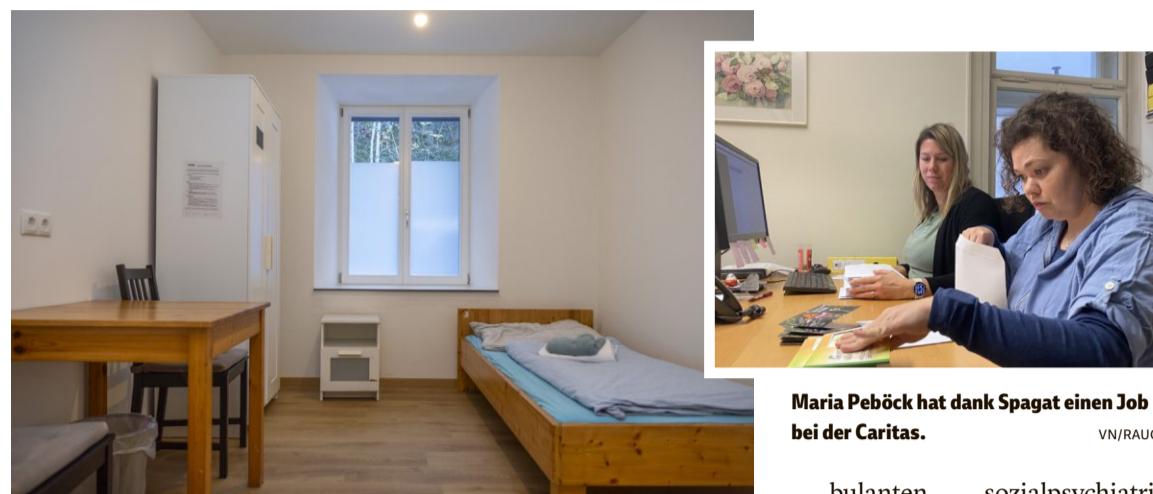
Am Tag vor dem Budgetbeschluss gehen die Sozialinstitutionen in die Offensive.

DORNBIRN, BREGENZ Maria Peböck hatte Glück. In der Pfarre St. Martin in Dornbirn faltet die 30-Jährige Glückwunschkarten, hilft bei den Vorbereitungen der Kinderliturgie und dem Kindergottesdienst. Glück deshalb, weil sie einen der rund 400 Arbeitsplätze über das Projekt „Spagat“ ergattert hat; und weil zukünftig keine neuen Arbeitsplätze dazukommen werden, erzählt Claudia Niedermaier von „Integration Vorarlberg“. Zumindest dann, wenn die Landesregierung die Sparpläne im Sozialbereich beibehält. Andere Projekte müssen gar ganz gestoppt werden, warnen mehrere Sozialinstitutionen am Dienstag.

Der Vorarlberger Landtag diskutiert heute, Mittwoch, das Landesbudget. Die Landesregierung plant erneut mit Darlehen in Höhe von 200 Millionen Euro, was den Schuldenstand auf bis zu 850 Millionen Euro wachsen lassen könnte. Die Regierung hat sich deshalb einen Sparkurs verordnet, den auch Vorarlbergs Sozialinstitutionen spüren. Sie sehen die Sparlast aber unfair verteilt, wie Caritas-Direktor und AGV-Obmann Walter Schmolly vorrechnet. „Seit 2019 sind die Ausgaben im Sozialfonds inflationsbereinigt um 1,26 Prozent gestiegen. Der gesamte Landshaushalt ist in dieser Zeit um 1,93 Prozent gestiegen, also um 53 Prozent mehr. Ist es da fair, über eine Kostenexplosion im Sozialfonds zu sprechen?“, fragt Schmolly.

„Nebelgranaten“

Die Landesregierung hat vor einigen Wochen den Sozialinstitutionen per Brief neue Maximaltarife verordnet. Für Beratungsleistungen, die die Institutionen im Auf-



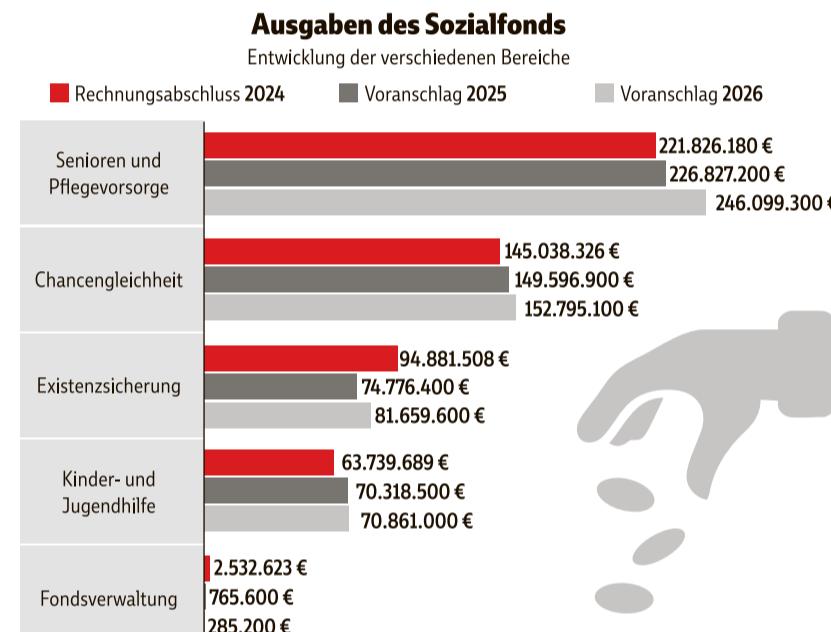
Der Notschlafstelle der Caritas fehlen durch die Tarifänderung rund 70.000 Euro, sagt Walter Schmolly.

Maria Peböck hat dank Spagat einen Job bei der Caritas.

VN/RAUCH

trag des Landes erfüllen, erhalten ab 2026 alle gleich viel. Außerdem werden die Strukturkosten und Pauschalförderungen nicht indexiert. Was technisch klingt, wirkt sich auf

viele Projekte aus, wie Martina Gasser berichtet, Geschäftsführerin des Instituts für Sozialdienste (IFS). So seien der Bereitschaftsdienst und die Krisenintervention im am-



VN-GRAFIK, QUELLE: LAND VORARLBERG

bulanten sozialpsychiatrischen Bereich am Abend und an den Wochenenden gefährdet. Die Beratungsstelle für menschengerechtes Bauen müsse komplett geschlossen werden. Simon Burtscher-Mathis, Geschäftsführer des Vorarlberger Kinderdorfs, bekräftigt ebenfalls: „Tarifkürzungen sind Leistungskürzungen!“ Er muss den Familiendienst in Egg und das Netzwerk Familie in Bludenz zusperren. Offen sei noch, was mit dem Angebot der Besuchsbegleitung geschieht. Die Caritas kämpft mit einem 70.000-Euro-Finanzloch bei der Notschlafstelle. Die Auflistung beweist für Schmolly: „Der Begriff der Strukturkosten ist eine Nebelgrana-te.“ Es gehe um Leistungen.

Einheitliche Tarife, aber nicht so

Promente-Geschäftsführerin Margarete Laschalt-Schweikofler fügt an: „Es ist nicht möglich, eine Tarifstruktur innerhalb von zwei Monaten über alle Leistungen zu stülpen.“ Die Sozialinstitutionen würden sich zwar auf ein Normkostenmodell einlassen, sie fordern aber mehr Zeit, um Gespräche über die Auswirkungen zu führen. Die

Tarife sollten fair und kostendeckend sein, fordert Schmolly. Die Institutionen fordern zudem gute Rahmenbedingungen für alle 9000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Besagte Belegschaft schließt derzeit auf die Verhandlungen zum Kollektivvertrag. Schmolly ist wenig zuversichtlich: „Unter diesen Bedingungen sehen wir uns nicht in der Lage, einen KV abzuschließen.“

Soziallandesrätin Martina Rüscher widersprach am Dienstag am Rande einer Pressekonferenz den Vorwürfen, 2026 im Sozialbereich zu kürzen. Das Sozialbudget sei um 30 Millionen Euro höher als heuer.

Förderungen stagnieren

Die Förderung mit Spagat bleibt hingegen unverändert. Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf, die nicht unter die Bundesförderung fallen, erhalten über Spagat die Möglichkeit auf einen Arbeitsplatz. Spagat finanziert sowohl ein Mentor-Programm als auch Teile des Gehalts. Sieben Millionen Euro sind heuer budgetiert – der Betrag stagniert. „Die ersten Spagat-Schützlinge sind jetzt 45 Jahre alt, sie sind also noch ein paar Jahre dabei. Gleichzeitig verlassen immer neue Menschen mit schweren Beeinträchtigungen die Schule und suchen einen Job“, berichtet Niedermaier und warnt: „Sie bekommen keinen Arbeitsplatz mehr.“ Maria Peböck hatte noch Glück.

MICHAEL PROCK
michael.prock@vn.at
0676 88005693



EINFACH
MEHR
ERFAHREN
<https://VN.AT/sup4AY>

„Dramatische Budgetschieflage“

Claudia Gamon fordert eine unabhängige und transparente Überprüfung.

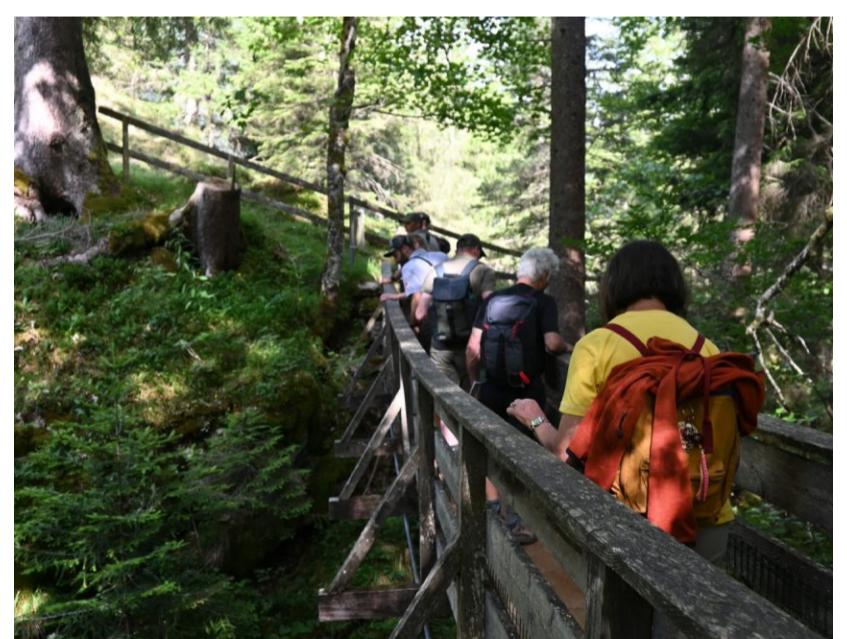
BREGENZ Die Neos kritisierten am Dienstag einmal mehr die Finanzpolitik der schwarz-blauen Landesregierung scharf. „Wenn uns ÖVP und FPÖ über 200 Millionen Euro neue Schulden als Konsolidierung verkaufen wollen und von einer Trendwende sprechen, ist das keine seriöse Finanzpolitik, sondern Realitätsverweigerung“, holte Neos-Klubobfrau Claudia Gamon aus. Landeshauptmann Markus Wallner



Claudia Gamon, Neos-Chefin.

habe seit Jahrzehnten im Amt keine richtungsweisende Reform auf den Weg gebracht. „Die finanzielle Schieflage ist das Ergebnis politischer Entscheidungen, nicht äußerer Umstände“, fuhr Gamon fort. Bis Ende 2026 wird das Land be-

kanntlich rund 850 Millionen Euro Schulden aufweisen – ohne Haftungen der KHBG, wie die Neos-Landeschefin betonte. In wirtschaftlich starken Jahren seien keine Reserven aufgebaut worden, kritisierte sie. Die Neos forderten erneut eine unabhängige Überprüfung des Landesbudgets. Ein externer Berater sei zwar nun geplant, allerdings sei dessen Rolle noch nicht geklärt. „Die Frage nach seinen konkreten Aufgaben hat uns die ÖVP im Ausschuss nicht beantwortet.“ Es brauche zudem eine komplette Inventur des Fördersystems. Auch im Sozialbereich fehle eine langfristige Perspektive. VN-JUS



Die Exkursionen wurden vom Land in Kooperation mit 30 Gemeinden und unterschiedlichen Akteuren im Bereich des Naturschutzes organisiert.

VLK

Lehre bei Blum entdecken

Was willst du mal werden? Diese Frage kennt Stefan gut. Heute ist er Hauptausbildner bei Blum – sein Weg war alles, nur nicht geradlinig.

Genau deshalb begleitet er junge Menschen heute dorthin, wo sie ihre Stärken entfalten können. Mit dem neuen interaktiven Video von Blum entdecken Jugendliche spielerisch 11 Lehrberufe. Sie klicken sich durch echte Szenen, bekommen ehrliche Einblicke und finden so den Weg, der zu ihnen passt – ganz ohne Druck. Bei Blum zählt nicht der perfekte Plan, sondern die Motivation und der Mut, Neues auszuprobieren. Schnupperlehren, Hightech-Ausbildung, internationale Perspektiven – Blum zeigt, wie Ausbildung heute geht...



ANZEIGE

500 Teilnehmer auf Entdeckungsreise in der Natur

BREGENZ Die Biotopekursionen, die von der Abteilung Umwelt- und Klimaschutz des Landes Vorarlberg zusammen mit interessierten Gemeinden und Experten angeboten werden, fanden heuer zum 16. Mal statt. „Unsere Natur können wir nur dann wirklich schützen, wenn wir sie auch begreifen – im wahrsten Sinne des Wortes. Denn wir schützen, was wir schätzen. Umso mehr freut es mich, dass so viele Menschen, von Kindern bis zu Erwachsenen, unsere Natur nicht nur aus der Distanz betrachten, sondern dieses Angebot genutzt und mit regem Interesse an den Exkursionen teilgenommen haben“, sagt Natur- und Umweltschutzlandesrat Christian Gantner.

Die Veranstaltungen fanden vom Rheindelta über das Gadental bis zum Wiegensee statt und wurden in Kooperation mit 30 Gemeinden organisiert. Auch sechs Fahrradexkursionen standen auf dem Programm.

115 Kinder

Laut Land gingen bei der 16. Ausgabe insgesamt 497 Interessierte, darunter 115 Kinder, auf Entdeckungsreise in der Natur. Im Schnitt waren damit 17 Teilnehmer pro Exkursion dabei. Der Schwerpunkt lag diesmal auf der Frage, warum die Vernetzung von Lebensräumen für das langfristige Überleben der Arten und für eine intakte Natur unerlässlich ist.